

« CHORAL TREASURY »

Carl Friedrich Zelter

(1756-1828)

Der Mensch lebt und bestrebet nur eine kleine Zeit

Motette für achtstimmigen Doppelchor

für gemischten Chor (SATB/SATB) a cappella
for mixed choir (SATB/SATB) a cappella

Partitur / Score

ED 21771

ISMN 979-0-001-19618-5

PREVIEW
Low Resolution

Vorwort

Carl Friedrich Zelter wurde am 11. Dezember 1758 in Berlin geboren und starb dort am 15. Mai 1832. Er, der als Schüler ein junger Wilder mit Hang zu derben Späßen war, hatte schon während seiner anfänglichen Tätigkeit als Maurer – sein Vater besaß ein Maurergeschäft – autodidaktisch musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten erworben. Später war sein wichtigster Lehrer der Gründer und Direktor der Sing-Akademie zu Berlin, Carl Fasch. Nach dessen Tod im Jahre 1800 wurde Zelter sein Nachfolger.

Durch Fasch war er mit Lehre und Werk Bachs bekannt geworden. Am 6. April 1829 schreibt er an Goethe, seit 50 Jahren sei er gewohnt, *den Bachschen Geist zu verehren, Friedemann [Bach] ist hier gestorben, Em. Bach war hier Königl. Kammermusiker, Kirnberger, Agricola, Schüler des alten Bach, [...] ließen fast nichts anderes hören als des alten Bachs Stücke, ich selbst war seit 30 Jahren darinne und habe Schüler, die alle Bachschen Sachen gut spielen*. Die großen Musiker haben ihm in Gesprächen direkte Informationen über die Thomaskirche mitgeben können.

Einfluss auf sein Komponieren hatten zudem Palestrina, Durante, Caldara, Corelli, Kuhn, Hasse und Mozart durch ihre Werke.

Zu Zelters Schülern gehörten als Mitglieder der Sing-Akademie unter anderem die Brüder Felix Mendelssohn, Otto Nicolai und Giacomo Meyerbeer. 1809 gründete er die erste Berliner Liedertafel, also den ersten Männerchor in Deutschland. Zelters Wirksamkeit als Dirigent verdient war 1820 Zelters Gründung des Königlichen Instituts für Musik. Eine Folge seines intensiven Einsatzes für musikalische Bildung waren die Gründung weiterer Institutionen, für die er zahlreiche Auszeichnungen erhielt.

Zelter hat zahlreiche Texte Goethes vertont, mit dem er eine enge Freundschaft verband, die in einem 30 Jahre währenden Briefwechsel zum Ausdruck kam. Zwar hat Felix Mendelssohn Bachs Matthäus-Passion das Werk wieder aufgeführt, die ursprüngliche Idee und Vorbereitungen dazu von Zelter.

Eine enge Freundschaft verband Zelter mit dem Dramatiker August Schardt (1752-1814), der die vorliegende 1803 komponierte Motette in der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* (Nr. 27, 1805, S. 105-108) ausführlich analysiert und bespricht. Schardt schreibt: *Den zweiten [Teil einer Feier für den Förmlichen Umgang] eröffnete eine Motette von Zelter für acht Stimmen in G-Dur, die Mensch lebt und besteht [...] Das Ganze zerfällt in drei Theile: Der erste ist ein Hymnus von Menschen und die Vergänglichkeit aller Welt [...] Die Motette ist ein Meisterwerk von musikalischer Architektonik, eine achtstimmige Schöpfung, die sich selten in solcher Reinheit und Kunst hervorgegangen zu sehen. Der zweite [Teil der Motette] aus, und muß als ein künstlicher Gegensatz zu dem ersten angesehen werden. Hierauf folgt [...] ein herrlicher Triumphgesang, der gewaltig mit seinen Tönen die Hörer selbst mit einstimmen möchten, da ihre Klagen und Betrübungen durch seine Töne gemildert und gestillt, und in freudigem Gefühl und lauten Jubel umgewandelt wird. Schließlich resümiert Reichardt, die Arbeit [habe] ihren klassischen und soliden Charakter, was überhaupt allen Arbeiten dieses Künstlers als Eigenthum beiwohnt. Gründlichkeit in der Ausführung, Verstand in der Behandlung der Poesie, ein kräftiges Gefühl und eine klare ideelle Konzeption, alle diese Vorzüge eines seltenen Talents offenbaren sich in den kleinsten, so wie in den größten Werken dieses Componisten, welcher durch seine Arbeiten dem jetzigen Kunstgeschmack manche heilsame Lehre geben dürfte.*

Das Werk wurde wenigstens noch einmal aufgeführt, und zwar als am 8. Oktober 1833 eine Büste Zelters aufgestellt wurde. In der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* (Nr. 44, Oktober 1833, S. 738f) schreibt Friedrich Rochlitz dazu: *Die mit einem Choral beginnende Motette: „Wachet auf“ u. s. w. von Klopstock und Zelter eröffnete die Feyer; hierauf folgte der schöne Hymnus von Tiede: „In Flammen nahet Gott“, dessen Composition für zwey Chöre Zelters so vorzüglich gelungen ist....Unmittelbar an [eine] Rede schloss sich Zelter's achtstimmige Motette an: „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit.“*

Der Text der Motette stammt von Matthias Claudius (1740-1815), dem von Klopstock geprägten Redakteur für „gelehrte Sachen“ der Zeitung *Der Wandsbecker Bothe*.

Für die vorliegende Ausgabe wurden zwei Quellen des Werkes herangezogen, die heute unter der Signatur Mus.ms. 23560 in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, bzw. in der Santini-Bibliothek der Diözesanbibliothek Münster unter der Signatur SANT Hs 4336 aufbewahrt werden. In der letztgenannten Quelle fehlen die Takte 196 bis zum Schluss.

Die textlose Bass-Stimme der Takte 30-35, die in der Münsteraner Quelle befindet, kann als Hinweis auf Verwendung einer Orgel als Continuo-Instrument verstanden werden. Wenn eine Orgel (oder eine anderes Tasteninstrument) verwendet wird, kann aus den beiden vokalen Bass-Stimmen (wie bei den doppelt klingenden Violen) eine Continuo-Stimme erstellt werden. Das erscheint folgerichtig, wenn man bedenkt, dass Zelter mit der Generalbass-Praxis des 18. Jahrhunderts vertraut war.

Auf der ersten Seite der Münsteraner Quelle findet sich oben rechts die Bemerkung *Originale* von der Hand Fortunato Santinis. Im Titel steht *Stett von Claudius, componiert von Zelter* steht die Widmung *Al. Santini Fortunato Santini*. Es ist nicht geklärt, ob die Widmung von Zelter stammt und es sich um ein Autograph handelt. Für eine Aufführung der *Stetten* nach christlichen Gesichtspunkten des frühen 19. Jahrhunderts kann die Kenntnis der gesamten Analyse Reichardts hilfreich sein. Seine bildlichen Deutungen lassen sich in Vortragsbezeichnungen wie *crescendo*, *diminuendo*, *accelerando*, *ritenuto* bis hin zu *ritardando* umsetzen.

Preface

Carl Friedrich Zelter was born in Berlin on 11 December 1758 and died there on 15 May 1832. Despite enjoying some fairly wild adolescent years, he had already acquired considerable musical skills and knowledge by his own efforts during his early employment as a stonemason in his father's business. Later on his most influential teacher was Carl Fasch, founder and director of the *Sing-Akademie* in Berlin. Zelter took over as director there after Fasch's death in 1800.

Fasch introduced Zelter to the works of Bach. On 6 April 1829 Zelter wrote to Goethe that for the past fifty years he had 'honoured the spirit of Bach: Friedemann [Bach] died here Emmanuel Bach was a chamber musician at court here; Kirnberger, Agricola, pupils of Bach the elder [...] played his music and little else all the time; I have been teaching in this tradition for thirty years myself and some of my students play Bach very well.' The musicians mentioned would have been able to tell him about the Cantor of St Thomas himself, of course, too.

Music by Palestrina, Durante, Handel, Reichardt, Graun, Hasse and Mozart influenced Zelter's compositions.

Among Zelter's students as members of the *Sing-Akademie* were Franziska Süssel, her brother Felix Mendelssohn, Otto Nicolai and Giacomo Meyerbeer. Zelter founded the first *Berliner Liedertafel* (a men's choir) in 1809: it was the first of its kind anywhere in Germany. In 1820 he notably founded the Royal Institute of Church Music, his efforts to further music education led to the foundation of other institutions, for which he was awarded many honours.

Zelter set to music numerous works by Goethe, with whom he maintained a close friendship documented in correspondence over a period of 60 years.

Felix Mendelssohn Bartholdy may well have revived interest in Bach's St Matthew Passion with the performance he conducted in 1829, but Zelter laid the groundwork for that performance came from Zelter.

Zelter maintained a close friendship with Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), whose detailed and enthusiastic analysis of his motet composed in 1803 was published in the *Berlinische Zeitung* (No. 2, 1805, pp. 99-108). Reichardt wrote: 'The second [part of a celebration in honour of Johann Jakob Meil, patron of the *Sing-Akademie*] began with a motet by Zelter for eight parts arranged in two choirs: *Der Mensch lebt und bestehet* [...] The whole piece is in the style of the first of these, represents man's frailty and mortality [...] This is followed by a rare piece of musical architectonics, an eight-part fugue of such pure artistry as is rarely produced since Sebastian Bach and Fasch. This constitutes the second section of the motet and should be regarded as an artful contrast with the first section. There follows a stately song of triumph that carries listeners along so powerfully that they long to add their own voices as their complaints and troubles are soothed and calmed by the Eternal One and transformed into joy and exultation.' Reichardt concludes that 'this work reflects the classic values and substance inherent in everything created by this artist. Thorough command of his art, insight in the treatment of poetry, powerful emotion and true clarity of vision: all these qualities joined to a rare talent are displayed in the smallest as in the greatest pieces by this composer, whose works may do much to shape and inform modern taste.'

The work was performed on at least one other occasion, when a bust of Zelter was put on display on 8 October 1833. Friedrich Rochlitz wrote in the *Allgemeine Musikalische Zeitung* (No. 44, Octobr 1833, p. 738f): 'The celebrations began with the opening chorale of the motet *Wachet auf* by Klopstock and Zelter; this was followed with Tiedge's lovely hymn *In Flammen nahet Gott* in a remarkable setting by Zelter for two choirs ... Immediately after a speech came Zelter's eight-part motet: *Der Mensch lebt und bestehet nur eine kurze Zeit* ['Man lives but for a short time'].

The words of this motet are by Matthias Claudius (1740-1815), editor for 'scholarly matters' at the newspaper *Der Wandsbecker Bothe* [The Wandsbeck Herald], influenced by Klopstock. For this edition reference has been made to two documents of the piece, now stored in the music department of the Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz under shelf

mark Mus.ms.23560 and in the Santini collection in the diocesan library in Münster under shelf mark SANT Hs4336: in the latter document bars 19-20 of the first part are omitted.

The bass part without words in bars 30-35, which only appears in the Münster score, may be considered as indicating the use of the organ as a continuo accompaniment. If an organ (or another keyboard instrument) is used, the two bass voice parts may be used to construct a continuo accompaniment (as with motets by Bach for double choir). This seems logical if one bears in mind Zelter's familiarity with 18th Century tradition of continuo playing.

The comment '*Originale*' appears in the top right-hand corner of the first page of the Münster score in the handwriting of Fortunato Santini. Above the title *Motett von Claudius, componiert von Zelter* is the dedication *Al Sign. Abtey Fortunato Santini*. It has not been established whether this dedication was made by Zelter himself and whether Santini's comment '*Originale*' indicates an original manuscript score.

Familiarity with Reichardt's entire analysis may be useful for a performance of this motet in accordance with the stylistic practice of the early 19th Century. His graphic markings can readily be translated into instructions such as *ascendo, diminuendo, accelerando, ritenuto* and *morendo*.

Hermann Max

Translation: Julia Rushworth

Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

Matthias Claudius
1740–1850

Carl Friedrich Zelter
1758–1827

Langsam, doch nicht schleppend

Sopran 1
Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

Alt 1
Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

Tenor 1
Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

Bass 1
Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit

Sopran 2
Der Mensch lebt

Alt 2
Der Mensch lebt

Tenor 2
Der Mensch lebt

Bass 2
Der Mensch lebt

© 2013 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

8

f und
f und

und be - ste - - het nur ei - - - - - Zeit
und be - ste - - het nur ei - - kle - ne - Zeit
und be - ste - - het nur ei - - kle - ne - Zeit
und be - ste - - - - - nur ei - - - - - ne - Zeit

14

al - - - le Welt ver - - - - - het,
al - - - - - ge - - - - - het,
al - - - le Welt ver - - - ge - - - - - het,
al - - - le Welt ver - - - ge - - - - - het,

f und al - - - le Welt ver - -
f und al - - - - - le
f und al - - - - - le

